

Die Nachtigall im deutschen Lied.

Von H. Strazil.

Das Lied der Nachtigall, unserer besten Sängerin, hat die Sachverständigen bekanntlich schon verschiedentlich besprochen, und man ist bemüht gewesen, ihren Gesang musikalisch festzulegen. Bereits Händel hat in seinem "Messias" eine treffliche Nachbildung des Nachtigallengesanges geliefert. Man will im Lied der Nachtigall 25 verschiedene Strophen mitteilt haben, die von wirkungsvollen Tönen reichlich kühnlich gezeichnet und überdies werden. Ein englischer Dichtologe will dagegen nur 16 Gesangsteile bei dem Liede der Nachtigall gefunden haben. Durch Silben und Reime hat zuerst im Jahre 1857 ein italienischer Jesuit, Marco Bellini, den Gesang wiederzugeben versucht. Seitdem ist das immer wieder unternommen worden, und wohl jeder hat schon im Barock eine Nachtigall durch einen Stimmgitarren vorstellen hören. Freilich sind das Spielereien, und nicht immer münden sie den Hörer als besonders geschmackvoll an.

Der Naturfreund findet den Gesang allein, wenn er in den warmen Frühlingstagen hinausgeht ins Freie. Da stößt's und schmeitert's im Gebüsch. Die königliche Frühlingsgängerin singt ihr Lied. Und sie sang es schon in den Tagen, die uns als die klassischen gelten, und fand die gleichen genutzten Menschen, die sollen Dergleichen ihrem Gesange lauschen. Tausend Sagen und Lieder wohnen sich um das graue unscheinbare Vögelchen mit der goldenen Sängerlehre, und bis auf den heutigen Tag haben sich die meisten dieser Lieder und Märchen erhalten.

Zahlreich sind auch die Sagen der europäischen Völker, und unter ihnen namentlich die der germanischen. Die Nachtigall galt ihnen durchweg als Liebesbote, wie sie als solcher auch in Goethes Faust erscheint. Das Volkslied hat sich ihrer angenommen, und als Volkslied empfanden wir auch das bekannte Lied von Hoffmann von Fallersleben: Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön. . .

Im Volkston singt dann Herr Walter von der Vogelweide in einem seiner schönsten Lieder:

Unter der Linde, auf der Heide, wo ich mit ihm zusammenlag, da mögt ihr finden auch wohl heide, vermach die Blumen und das Gras, vor dem Walde in dem Tal, Langbarndi, Song gar schön die Nachtigall.

Allgemein bekannt ist ja auch der Vergleich Luthers bei Hans Sachs mit der Nachtigall:

Wacht auf, es naht sich der Tag, die hore linnen im grünen Gras, eine menschenliche Nachtigall, ihre Stimm' durchdringt Berg und Tal.

Ebenfalls dem 18. Jahrhundert gehört folgendes Volkslied der Nachtigall an:

O Nachtigall, dein edler Schall, bring uns doch große Freude, deine Stimm' kuss' bringet Berg und Tal. Zur schönen Sommerzeit, plant du fängst an zu säen, all' Vogel' künnegen still, keine Licht' sich mehr bliden, keine mehr singen soll.

Christliche Töne findet Christoph von Grimmelshausen in seinem Zeitgemälde "Simplicissimus", das sonst eine derbe Welt nicht gerade in solchen Tönen malt:

„Nun", Kraft der Nacht, o Nachtigall, dich keine Stimm' mit Freudensinn, dich kühnlich erklingen; komm', komm' und lob den Schöpfer dein; Weil andre Vögel schlafen fein, und nicht mehr andern lingen, lob dein Stimmlein laut erschallen, denn vor allen kunnst du loben, weil im Himmel hoch dort oben."

Johann Gottfried Seume sagt von der Nachtigall mit Klopstock'schen Uebertragung:

„Und trunken singt das Lied mit Philomenen, durch in eine süße Nacht, und hier in ihrem Lied der Harmonie der Seelen, im großen Mai! — Geister zu."

Ernst Moritz Arndt findet warme Gegenklänge:

Der Tag ist nun vergangen, und dunkel schließt die Welt, die hellen Sterne prangen im blauen Himmelsgelb, nur in den grünen Zweigen singt noch die Nachtigall, um weiten tiefen Schweigen der einsigen Lebenshall."

Bei Clemens Brentano heißt es: Wie lang der langen Tagen Nacht auch die Nachtigall, so war wohl früher Schall, da wie zusammen waren, da wie zusammen waren, da lang die Nachtigall, nun mahnet mich ihr Schall, daß du dort mit gelobst."

Ernst Schulze, der liebenswürdige Dichter der "Requieszenz-Rose", hat in seinem "Liedbuch":

„die Nachtigall, Lieb und Schwingen mir zu geben. Um mit bunten Regellen durch die Lüfte, durch den Gaim Singend auf und ab zu schweben."

Ganz reizend aber ist bei Frey Reuters die Szene da Hanne Rüte in die Fremde ziehen will und sich vorher bei seinem Pastor verabschiedet, wobei bei dem alten Knaben vor diesem frischen jungen Blute und dem Frühlings, der aus dem Garten ihm Aug' und Ohren füllt, noch einmal das Herz aufgeht:

„Wie legen sich die Nachtigallenlieder So trostvoll doch um Menschenherz, Als wenn sie mit der Sehnsucht künden Vom Himmel zu uns niederbeugen, Du sieh'n die Seele himmelwärts! So süß-gewaltig ist ihr Ton."

Freilich befinnt er sich im Augenblick auch gleich wieder auf seine geistliche Würde, namentlich als ihm seine Frau ermahnt, und resigniert spricht er schließlich wieder von der Verderbtheit aller Kreatur.

Der Barde von der Nordmark, der liebgewaltige Theodor Storm, hat uns eine seiner schönsten Schöpfungen in dem Gedicht geschenkt:

„Das macht, es hat die Nachtigall Die ganze Nacht gesungen, Da sind von ihrem süßen Schall, Da sind in Hall und Widerhall Die Rosen aufgesprungen."

Bei Julius Wolff, der in diesem besser ist als sein Ruf, heißt es:

„Hörst du die Nachtigall? Es strämt und quillt Uns ihrer Weut ein schmelzender Gesang."

Die Liebe lodet, tiefe Sehnsucht schwillt, Und Hoffnung wiegt sich in des Liedes Klang.

Durch lauten Jubel stürzt leise Klage, Denn ich verheiß' wohl der Stimme Schall, Es ist die Antwort auf die bange Frage: Du sollst mich lieben, sagt die Nachtigall."

Bei dem Elftäter August Stöber stellen Adler und Nachtigall Betrachtungen über einander an, wobei der Adler zur Nachtigall verächtlich spricht: Wer möchte so tief unten sein!

Die Nachtigall aber im dunkeln Gahn Trübselig kramt und schlägt allein; Du laßt dich in dem Sonnenloch, Du bist die reinen Lüfte hell, Doch lieber, hoch im Strahlenschein, Siehst du nicht, daß wir Rosen blüh'n."

Und mit Ernst von Wildenbruch sei die Reihe geschlossen:

„Du süße Nachtigängerin Nachtigall, Du Krotz der schlaflosen Stranten, Wie weißt du mit deinem holdseligen Schall, Wie schnell Herz und Gedanken."

Natürlich hat auch außerhalb der anerkanntesten Dichter die Nachtigall ihre Sänger gefunden, und aus einer zweifellos großen Zahl sei hier lediglich ein Vers genannt, der unter vielen poetischen Ergüssen den Heidelberger Universitätslehrer ziert:

„Wand, o Wand die will ich's kagen, Was das Straßengesuch spricht, Nachtigallen dürfen schlagen, Doch ein Stäubchen darf es nicht."

Noch sei ein Wort über den gefeierten Sänger selbst gestattet: Es ist leider eine Tatsache, daß in Deutschland die Zahl der Nachtigallen stark zurückgegangen ist; einige Hoffnung auf langsame Zunahme darf man vielleicht aus dem neuen Vogelgeschutz schöpfen, das vor einigen Jahren in Kraft getreten ist. Man hat ferner die merkwürdige Tatsache festgestellt, daß die Amstel sich mit der Nachtigall nicht verträgt, daß überall da, wo sich Amstel nisten, die Nachtigallen verschwinden. Der Rückgang der Nachtigallen ist aber in der Hauptsache auf die frühere schonungslose Verfolgung durch die Vogelfänger zurückzuführen. Wo das grüne Schlagnetz in Tätigkeit war, da hat bald der Schlag der Nachtigall aufgehört, und auf diese Weise ist sie selbst in solchen Gegenden fast ganz verschwunden. Vor früher ein Reichthum der gefiederten Sänger vorhanden war. Zum Teil allerdings war auch die Umwandlung des Bodens, die Beseitigung vieler Schilf- und Baumgruppen im Interesse einer intensiven Bobenkultur die Ursache. Aus besserer Einsicht ist man jedoch daran gegangen, auch hier Wandel zu schaffen.

— Kindlich. Der kleine Hans: „Mama, mit wem spricht denn der Papa?" Mutter: „Der spricht mit sich selbst." „Kann er sich denn auch verstehen, Mama?" — Er ist doch schwerhörig."

— Gemüthliche Erklärung. Reisender (jornig): „Das ist allerdings der Schirm, den ich vor vier Wochen bei Ihnen sehen ließ. . . wie sieht der aber jetzt aus?" Wirt (Heinlich): „Ja, was es aber auch in den vier Wochen immer für 'n Wetter war!"

— Kindermund. Tante: „No, Paulchen, wenn ihr Kinder etwas anstellt, ist du wohl meist der Sündenbock?" Paulchen (selbstig): „Ach nein, Tante, ich bin immer der Tugendbock!"

100,000 Amerikaner bald in Frankreich?

London, 28. Mai.—Die Regierung machte heute bekannt, daß bald 100,000 amerikanische Soldaten auf Frankreichs Boden leben werden, darunter befinden sich solche, die bereits auf Seiten der Alliierten kämpfen.

Was Amerika für die Alliierten getan?

London, 28. Mai.—Die Regierung hat heute eine Uebersicht dessen veröffentlicht, was die Ver. Staaten

für die Alliierten seit der Kriegserklärung am 6. April getan hat. Aus dem Bericht geht hervor, daß sich die Bundesregierung den Alliierten vollständig angeschlossen hat und imstande ist, ihnen sofortige und wirksame Hilfe zu bereithalten.

Frauen im Jage beraubt.

St. Louis, Mo., 28. Mai.—Drei Frauen wurden gestern abend in einem Alkoven des Palmon Schlafsaals der Iron Mountain Bahn von einem farbigen Überfall, niedergeschlagen, mißhandelt und um ihre aus \$78 bestehende Bauschaft sowie Juwelen beraubt. Der Räuber entkam.

Große Ernte in Deutschland.

Kopenhagen, über London, 28. Mai. Zu Norddeutschland ereignet das anhaltend trockene Wetter einige Beforgnis wegen der Ernteaussichten, in Süddeutschland sind die Ernteaussichten aber ausgezeichnet. Durch die Trockenheit in Norddeutschland entstandene verheerende Brände haben zu scharfen Vorkehrungsmaßregeln geführt.

In Frankreich darf niemand mehr als eine Tonne stehlen haben. Bei dem Preis — vierzig Dollar. . . . 200 Francs — ist das ein Luxus, den sich nur die Reichen gestatten können.

Achtung, Sänger!

Donnerstag abend den 31. Mai, Generalprobe für die Aufführung der Oper „Elyseer".

Die Damen, Herren und Kinder des Gemischten Chors des Omaha Musikvereins sind hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte Generalprobe für die Wiederholung der Oper „Elyseer" Donnerstag abend, den 31. Mai im Musikheim stattfindet. Alle sind hiermit dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. H. H. Kees, Dirigent.

Carey Cleaning Co. Tel. Neb. 392.

Macht es Euch zur Gewohnheit

täglich die Klassifizierten Landanzeigen auf Seite 6 zu lesen. — Da die hervorragenden Grundeigentümershändler durch ihre Anzeigen in der Tribüne stets Erfolge zu verzeichnen haben, offerieren sie stets wieder neue Vergains. S. d. heutigen Ausgabe wird die Form, die Ihnen bestimmt ist, zum Verkauf angeboten. Sucht darnach!

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren.

Dieser unnachgesuchte Kommentar hebt in striktem Kontrast Fortschritte hervor, die in der Motor Car Konstruktion erreicht wurden. Er zeigt, dass die Chalmers mehr als mit der Zeit Schritt gehalten hat.

Advertisement for Automobile Topics magazine. Includes the title 'Automobile Topics', 'THE TRADE AUTHORITY', 'MOTOR TRADES PUBLISHING CO.', and a large handwritten signature 'Joe Dawson'. The text discusses the magazine's content and its value to the automobile industry.

Chalmers Seven-Passenger Touring Car \$1475



Seht dieselbe Art Car, die Joe Dawson lenkte, in unseren Verkaufsräumen zu irgend einer Zeit

Assessing Knowledge. Consideration of the war revenue bill now before Congress involves among other much-discussed propositions a proposal to that discarded proposal of the Post Office Commission for second-class matter. To a man not engaged in the publishing business this doubtless appears no more important than many other excursions of the measure.

Western Motor Car Company, Western Distributors, Chas. R. Hannan, Jr., Pres.; Walter S. Johnson, Sec'y and Sales Mgr.; E. V. Abbott, Vice Pres. and Gen. Mgr. 2954 Farnam Street, Omaha, Neb. Phone Doug. 4904